

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Mr. 479  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " " 2.— " " 2.50  
Vierteljährig: " " " 1.— " " 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 12. Oktober

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stod.

## Der Landtag.

Borgestern wurde die diesjährige Session des kroatischen Landtages eröffnet. Wenn man bloß nach den bis jetzt bekannten Vorlagen schließen wollte, die von Seite des Landesauschusses und der Regierung dem Landtage unterbreitet werden sollen, so hätte sich dieser, wenn wir etwa von einem noch keineswegs feststehenden Gesetzentwurf, betreffend die Entwässerung des Laibacher Moores, abstrahiren, mit keinen Angelegenheiten von besonders hervorragender Bedeutung zu befassen, und insoferne könnte einem ziemlich regelmäßigen und ungestörten Verlaufe der Session entgegengesehen werden. Von Regierungs-Vorlagen steht nämlich nur ein neuer Gesetzentwurf über die Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für Taubstumme und blinde Kinder in Aussicht, und außerdem sind noch das sogenannte Katedetengesetz, welches im vergangenen Jahre von der Majorität mehrere im vorhin unannehmbare Bedingungen angenommen worden waren, nochmals unterbreitet worden. Was den Landesauschuß betrifft, so sind von dieser Seite neben den zahlreichen hergebrachten Rechnungsabschlüssen und Vorschlägen über das Landesbudget und die verschiedenen Fonds einsteuilen nachstehende Vorlagen vorbereitet: Ein Bericht, betreffend den Bau einer stabilen Brücke über die

Sava zwischen Naischach und Steinbrück; der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Hebung der Rindviehzucht, und Entwürfe von Gesetzen, betreffend die Regulirung und Verbauung von Wildbächen und Aufforstungsarbeiten im Wippacher Thale; außerdem stehen Gesetzentwürfe, betreffend die schon erwähnte Entwässerung des Laibacher Moores und betreffend die Bezüge der Lehrpersonen an öffentlichen Volksschulen im Falle der Einberufung zur activen Militärdienstleistung, eventuell in Aussicht. Allein mit diesen bis jetzt bekannten Angelegenheiten dürfte doch die Reihe der dem Landtage bevorstehenden Verhandlungsgegenstände keineswegs geschlossen sein. So wird die Frage der Reform des Gemeindegesetzes nochmals auftauchen, sei es auch nur um die hierüber bis jetzt gemachten Vorschläge endgiltig als unannehmbar zu erklären; weiters werden voraussichtlich die Frage des Baues des neuen Krankenhauses, die Theaterfrage, verschiedene Schulangelegenheiten, vielleicht auch Eisenbahnprojecte und Anderes zu größeren Verhandlungen Anlaß geben. Ueberieht man alle diese Gegenstände, so findet sich schon mancher darunter, der zu ausgehenderen und erregteren Debatten Anlaß geben dürfte und bei dem die Gegensätze scharfer aneinanderprallen werden.

In den slovenischen Blättern wurde den Landtagsverhandlungen bereits mehrfach prälubirt, nament-

lich waren es die clerikalen Organe, die schon sehr frühe den Versuch machten, auf die Vertreter der Landgemeinden in wichtigen Angelegenheiten in ihrem Sinne eine Pression zu üben. Am entschiedensten wurde da die Parole in der Theaterfrage dahin ausgegeben, daß jeder Beitrag des Landes zur Erbauung eines Theaters zu vermeiden sei; natürlich wurden hierbei wieder die alten Sophismen und Verdrehungen, daß ein Theaterbau 99 % der Bevölkerung nichts angehe, daß es ja noch dringendere Bauten gebe, daß das moderne Theater den Glauben schädige u. dgl. auf's Tapet gebracht. Der vorjährige Entwurf eines neuen Gemeindegesetzes ist nach der bezüglichen clerikalen Ordre unbedingt zu verwerfen; belangend den Bau eines neuen Krankenhauses, wird gerathen, die Sache keinesfalls zu übereilen und sie vielleicht lieber erst der Zukunft vorzubehalten. Wegen der in neuester Zeit von slovenischer Seite plötzlich als ein dringendes Bedürfnis erkannten „höheren“ Mädchenschule wird empfohlen, einen bezüglichen Vorschlag der hiesigen Ursulinerinnen anzunehmen, wodurch die Sache am einfachsten und billigsten erledigt wäre, insofern die Interessen der Gorup'schen Widmung dann zur Unterstützung armer Schülerinnen verwendet werden könnten, angesichts solcher Verhältnisse an die Errichtung einer ganz neuen, überaus kostspieligen Schule zu schreiten, hieße kein Herz für die Steuerzahler haben. Unter

## Feuilleton.

### Zurückgekehrt.

Ein Stimmungsbild. (Schluß.)

Er wollte ihr danken, das Interesse, das sie ihm damals gezeigt, beglückte ihn tief. — War es denn ganz erloschen und vermochte er es durch nichts wieder anzufachen? Als sie weiter sprach, kam es wieder wie ein kalter Wasserstrahl über seine heiße Stirne; nicht zum ersten Mal an diesem für ihn wertwürdigen Aprilvormittag.

„Ich fürchte, ich bin seit den Seejungfrauen-Tagen unerträglich anspruchsvoll geworden; wenn heute ein junger Mann mich stundenlang davon unterhalten wollte, welche Seligkeit für ihn der Wechsel seiner Umgebung, in welche ich mich wohl oder übel einzuweihen muß, wäre, ich weiß nicht, ob ich ihm so nachsichtig lauschen würde.“

„Es war ziemlich tölpelhaft von mir“, versetzte der junge Reisende lachend, „aber auch ich stelle mich einer richtenden Mitwelt nicht mehr in solcher Weise an, wie in meiner grünen Anfängerzeit. Wenn ich jetzt das Glück habe, neben einer Seejungfrau zu stehen, und wenn sie mir theilnehmend ihr Ohr leiht, wie damals, dann bin ich bereit, einen theueren Eid zu leisten, Sie sehen, Fräulein Wilder, ich halte meine Schwurfinger in die Höhe, daß ich nie und nimmer einen Wechsel der Umgebung ersehnen, daß ich mich als einen glückseligen Sterblichen betrachten werde, wenn ich in Ihrer Nähe bleiben darf.“

Aus dem Schaukelstuhl kam es, als sichere er leise, aber seine Insaßin machte ein ernsthaftes Gesicht, obgleich der Schalk in dem Grübchen auf ihrer Wange lauerte.

„Und wie vielen See- und anderen Jungfrauen haben Sie dieses werthvolle Gelübde bereits geleistet, wenn sich eine alte Jugendfreundin diese Frage erlauben darf?“

Das war zu viel, die Bitterkeit erfüllte das Herz des jungen Mannes, obgleich er sie unter Lachen und harmlosem Geplauder zu verbergen gewußt, die letzte Frage brachte den Becher zum Ueberlaufen. Er griff nach dem Hut, der neben seinem Sessel auf dem Teppich stand, und sagte in aufwallendem Troß: „Wenn Sie mich dieß fragen, dann muß ich freilich bedauern, daß ich blind und mit dem Bild einer Einzigen im Herzen an jeglicher Schönheit vorüberging. Aber ich sehe, Sie sind heute in Ihrer spottfüchtigen Laune, und da ich noch die Weichheit mit mir herumtrage, die das Wiedersehen der Geburtsstätte, die erste Begegnung mit dem Wesen, nach welchem ich mich die ganze Zeit gesehnt, selbstverständlich in mir erweckte, bin ich kein passender Partner für Sie. Vielleicht eigne ich mich das nächste Mal besser zum Wortgeplänkel; ich werde dann jedenfalls abgeklärter und ruhiger sein, denn ich habe mir das Wort gegeben, wenn ich die eine Person, um derentwillen ich heimgekehrt, nicht wiederfinde, wie ich sie verließ, den Staub von meinen Schuhen zu schütteln und weiter zu wandern.“

Und da war es, daß der Schaukelstuhl in unruhiger Bewegung gerieth. Der Hitzkopf war im Stande, geraden Weges zum nächsten Schiff zu gehen, das ihn nach Afrika, oder zur Bahnstation, die ihn in's Innere des amerikanischen Continents bringen würde. Noch einmal solche drei Jahre, wie die letzten, sie dankte dafür. Aber Dame Lucie hatte auch ihren Troß, nur besaß sie etwas, das ihrem heißköpfigen Verehrer abging, ihre weibliche Diplomatie.

„Die Sehnsucht nach diesem Wesen haben Sie sehr sorgfältig zu verbergen gewußt“, sagte sie, „dieselbe hat Sie nicht veranlaßt, Ihre Reise auch nur um einen Tag abzukürzen.“

So ruhig sie sprach und so gleichmäßig der Schaukelstuhl nach dem kleinen Sturm hin- und herbebte, so konnte er doch nicht verkennen, daß die Worte aus einem tiefverletzten Gemüth drangen.

Er warf den Hut wieder hin und blieb vor ihr stehen, die brennenden Augen auf sie gerichtet.

„Lucie“, — er kann sie nicht Fräulein nennen, es scheint ihm unnatürlich, „wissen Sie nicht, daß, als mein Wunsch endlich in Erfüllung ging, als mir die Erlaubniß zur Reise erteilt ward, dieselbe allen Reiz für mich verloren hatte? Wissen Sie nicht, daß mein Vormund es war, der bisher die Einwilligung verweigert und nun plötzlich auf meiner Fahrt bestand? Aber wenn ich je Vergnügen auf meinen Wegen hatte, so war es nur, weil mich der Gedanke an meine Braut — so hieß ich Sie in meinen Gedanken und das waren Sie nach jenen Worten, mit welchen Sie

verschiedenem Anderen wurde von dieser Seite auch noch die im Vorjahre angeregte Landesversicherungsanstalt den Abgeordneten der Landgemeinden mit der doch noch etwas fragwürdigen Versicherung empfohlen, daß damit dem Lande sofort eine neue Einnahmequelle entstehen würde. Unter den Angelegenheiten, die in der slovenischen Presse sonst noch mit Bezug auf die eröffnete Landtagsession auftauchten, sei hier nur noch des — trotz seiner Sonderbarkeit bekanntlich schon einmal dagewesenen — Verlangens gedacht, daß der Landtag gleich die höchst bedeutende Summe von 10.000 fl. bewilligen solle für — die Fabrication slovenischer Lehrbücher — ein Verlangen, dem in seiner Weise sich würdig ein damit verbundener Vorschlag anschließt, eine aus Vertretern des Landes und aus Schulmännern zusammengesetzte Commission einzusetzen, welche zu entscheiden hätte, in welcher Ordnung und Art diese fabrikmäßige Erzeugung einer slovenischen Schulliteratur zu führen wäre.

Alles in Allem wird die bevorstehende Session voraussichtlich einen ähnlichen Verlauf nehmen, wie ihn die der letzten Jahre stets genommen haben. Die slovenische Partei, im Besitze der Majorität und der uneingeschränkten Herrschaft, wird wie gewöhnlich den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit darin suchen, dieses Uebergewicht möglichst oft und nachhaltig zur Geltung zu bringen und nationalen Schrullen aller Art, vor Allem sprachlichen, zu huldigen. Zwar verlautete da und dort etwas von Spaltungen und differirenden Strömungen, die im Kreise der Majorität bestehen sollen; das mag vielleicht bis zu einem gewissen Grade der Fall sein; allein dort, wo es sich um die Ausnützung der Macht, um die Abneigung gegen das Deutschthum und gegen die liberalen Principien handelt, da kann man unter allen Umständen sicher sein, daß die gegnerische Mehrheit einig und geschlossen vorgeht. Die deutsch-liberale Minorität wird wie in früheren Jahren so auch heuer mit patriotischer Selbstverleugnung an den Arbeiten des Landtages theilnehmen und die Angelegenheiten des Landes nach besten Kräften fördern, sie wird aber sicherlich auch in der Beziehung ihre Pflicht thun: ihrer unverminderbaren Opposition gegen das herrschende System Ausdruck zu geben und die vorhandenen Mißstände unverhohlen zu tadeln. An den unerfreulichen Zuständen im Lande, in der Stellung der Parteien, in den

sich mir zu eigen gaben — begleitete, weil der Glaube an Sie und an unsere Vereinigung mir unverrückbar erschien, wie der Erdbol; ich hatte Sie gefragt, ob Sie nicht die Meinen werden wollten, und Sie hatten mit Ja geantwortet. Das genügte mir, um mir über die Entfernung hinwegzuhelfen, das ließ noch Freude an den bunten Erlebnissen meiner Reise finden.“

„Warum haben Sie mir nie in solcher Weise geschrieben? Sie sandten schöne Lackarbeiten aus Japan und greuliche Götzen aus China, ich wußte durch Ihre Geschenke, wo Sie sich aufhielten; auch Reiseberichte erhielt ich; aber kein innigeres Wort, nichts, das vom Herzen ging und zum Herzen drang, sprach aus Ihren Briefen. Ich bin nicht sentimental, ich gehöre nicht zu den Frauen, die man täglich versichern muß, man liebe sie unverändert, wenn sie nicht unglücklich sein sollen. Aber daß Sie einmal oberflächlich um mich warben und dann gingen, voll übermüthiger Sicherheit, ich müsse nun ruhig warten, bis es Ihnen gefällig sein werde, Ihre Bidschfahrten zu beenden und heimzukehren, das verletzten meinen Stolz auf das Tiefste. Ich habe mich in der ersten Zeit nach Ihnen gesehnt, aber Sie ließen mir Zeit, mich an Ihre Abwesenheit zu gewöhnen.“

Er war bis an die Lippen erblaßt.

„Ich muß Ihnen wiederholen, daß ich nicht aus freiem Willen ging und bis heute fort blieb. Mein Wunsch war es, mit Ihnen vereinigt die Wunder der Fremde zu sehen. Mein Vormund drängte zur Fahrt, und nicht er allein, auch Ihre Eltern wünschten

vorhandenen schroffen Gegensätzen wird sich aber wohl in dieser Session ebensowenig etwas ändern, wie in den vorausgegangenen. Der Landespräsident hat freilich in der Eröffnungssitzung des Landtages die Dinge in rosigem Lichte dargestellt; schade nur, daß eine solche Darstellung so gar nicht den Thatsachen entspricht und daß ein solcher officieller Optimismus, wenn er, woran wir nicht zweifeln wollen, ein aufrichtiger ist, nur zeigt, wie weit man an maßgebender Stelle von einer klaren und von einer Besserung versprechenden Erkenntniß und Beurtheilung der Verhältnisse noch immer entfernt ist.

## Wiener Brief.

(Die Wahrheit über die letzte Ausgleichsaction.)

9. October.

J. N. — Die vortreffliche Rede, welche der Abgeordnete v. Plener im Prager deutschen Hause vor drei Tagen gehalten hat, enthält einmal eine scharfe kritische Beleuchtung der Thätigkeit der Regierung in der letzten Ausgleichsepisode, dann eine eingehende Darlegung der Gründe, warum die Deutschen auf dem Boden der Enthaltungspolitik verharren und schließlich eine ernste bedeutsame Mahnung an das deutsche Volk, einig zu sein und auszuhalten im Kampfe.

Der Abgeordnete v. Plener hat eine Menge wuchtiger Gründe angeführt, welche die von uns stets verkochene Ansicht, daß es der Regierung in der jüngsten Ausgleichsaction um einen Ausgleich gar nicht ernstlich zu thun war, vollaus bestätigt. Graf Taaffe vermied es, wie Herr v. Plener erklärte, als der eigentliche Urheber der von dem Fürsten Schönburg an Dr. Schmeykal gestellten Anfrage, wie sich die Deutschen gegenüber einer eventuellen Einladung der Regierung zu einer Ausgleichsconferenz verhalten würden, zu erscheinen. Es werde ferner durch die Haltung der Regierung durchaus bestätigt, daß Graf Taaffe die Verhandlungen des Fürsten Schönburg nur so nebenher laufen ließ, ganz zufrieden, wenn es etwa gelänge, die Deutschen zu gewinnen, daß er aber in der Sache selbst wenig an einen Erfolg glaubte, vielmehr sein Hauptaugenmerk auf die Bekräftigung seiner Allianz mit dem conservativen Großgrundbesitz und den Alt-

dieselbe. Sie fürchteten, ihr einziges Kind könne in seiner Unerfahrenheit ein flüchtiges Gefühl für eine echte Reigung halten. Man wollte uns nicht trennen, man wollte uns nur Zeit lassen, klar darüber zu werden, ob unsere Empfindungen für das ganze Leben Dauer verhießen. Der Plan der alten würdigen Leute war nicht ohne Härte für mich, dennoch konnte ich ihnen nicht Unrecht geben. Wir waren Kinder vor drei Jahren und die Trennung war notwendig. Mich hat sie darüber belehrt, daß meine Reigung eine echte ist, daß ich ohne Sie, Lucie, nicht glücklich werden kann. Bei Ihnen scheint es anders; andere Eindrücke, feindselige Einflüsse haben sich zwischen Sie und mich gedrängt.“ Sie schüttelte den Kopf, er sah es nicht.

„Es ist der bitterste Kummer, den ich in meinem Leben erfahren, dennoch, wenn ich bedenke, Ihre Erhaltung wäre eingetreten, nachdem wir mit einander verbunden worden, dann muß ich die Vorsicht der alten Leute segnen.“

„Ich weiß von keinem feindseligen Einfluß, noch von anderen Eindrücken, Walter“, sagte das junge Mädchen.

„Wie hätten Sie sonst meine Werbung oberflächlich, die Worte, in welche ich meine ganze Seele legte, voll übermüthiger Sicherheit nennen können? Der Abend war so schön; man gab den „Don Juan“ und das übervolle Haus lautete Ottavio's herrlicher Arie. Ich stand hinter Ihrem Stuhl in der Loge, der Duft der Rosenknospen, mit welchen Sie ge-

czechen richtete und sich schlechterdings nicht um den Eindruck kümmerte, den die Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter auf die Deutschen machen würde. Hält man mit diesen Umständen die Thatsache zusammen, daß der Ministerpräsident die Theilnahme der Regierung an den Ausgleichsverhandlungen gegenüber dem Fürsten Schönburg erst nach den jungczechischen Wahlsiegen in Aussicht stellte, trotzdem der Fürst die Anregung dazu schon einige Monate früher gegeben hatte, so geht daraus ganz klar hervor, daß die Regierung dießmal wie immer lebiglich die Befestigung ihrer Macht im Auge hatte und sich nicht im Geringsten um die Beilegung des staatschwächenden Nationalitätenkampfes kümmerte. Das „Divide et impera“ war und ist der Leitstern ihres Handelns.

Unter solchen Verhältnissen und Angesichts der Thatsache, daß die von den Deutschen nunmehr schon seit drei Jahren geforderten Bürgschaften für eine unparteiische Behandlung ihrer Angelegenheiten nicht gewährt worden sind, ja daß sich die Situation durch die von der Gegenseite aufgeworfene Frage der Königskronung noch wesentlich verschlimmert hat, ist die große Begeisterung begreiflich, welche der Abgeordnete v. Plener fand, als er der Fortsetzung der bisherigen Politik des passiven Widerstandes das Wort redete. Wie zutreffend und sich mit logischer Nothwendigkeit aus den Thatsachen selbst ergebend, seine dießbezüglichen Darlegungen waren, das erhebt am besten daraus, daß die Officiösen der Rede Plener's auch nicht ein einziges Argument entgegenzusetzen vermögen. Theils schweigen sie still, theils klammern sie sich daran, daß der jetzige neugewählte Landtag nicht verantwortlich sei für die Sünden seines Vorgängers, daß daher die Deutschen ganz gut in den neuen Landtag eintreten könnten. Als ob nicht derselbe Fürst Karl Schwarzenberg Führer der czechisch-feudalen Mehrheit wäre, ein Mann, dessen Vorgehen gegenüber den Deutschen im Jahre 1886 die alte „Presse“ selbst heute als ein „brutales“ bezeichnet. Als ob nicht die Gesinnungen der Altcechen und ihre Furcht vor dem Terrorismus der Jungen dieselben geblieben wären. Doch wir wollen nicht gegen Späßen mit Kanonen auffahren, das Argument der officiösen Presse richtet sich durch den ihn inwohnenden Widersinn von selbst.

schmückt waren, zog berauschend zu mir hinauf. Jede Einzelheit steht so deutlich vor mir, daß ich sie zeichnen könnte. Ich beugte mich zu Ihnen herab, Sie blickten auf und ich las so viel Berheißendes, Beglückendes in Ihren Augen. Ich bat Sie sehr leise, einst mein Weib zu werden. Sie flüsterten das Wort „Dein“ und verstoßen drückten mir unsere Hände. Mit der Zuversicht, daß nichts auf der Welt uns scheiden könne, verließ ich das Theater, leistete am nächsten Tage das Versprechen, Sie durch keine Bitten und Bestürmungen beirren zu wollen, damit Sie zur Klarheit über Ihr Herz gelangen könnten, und schiffte mich ein. Die alten Leute waren sehr weise, aber ihre Vorsicht kostete mich mein Lebensglück.“

Unfähig, seine Bewegung zu beherrschen, wandte er sich zum Gehen. Der Schaukelstuhl gab einen leisen Ton von sich, als werde er gerückt, noch einmal sah der junge Mann zurück. Lucie stand mit Thränen in den Augen und machte mit der einen Hand eine ihn zurückhaltende Bewegung. Er eilte auf sie zu, sah ihr in die Augen und da seine Frage einer, wie es schien, erschöpfenden Beantwortung begegnete, zog er sie in wortlosem Glück an sich.

Durch die hohen offenen Fenster brach die Sonne herein, im Gärtchen unter dem Hause blühten Rosen und Narcissen, der süße Duft der Hyazinthen strömte in das Gemach. Lange hatte der geliebteste Sohn des Jahres, der Frühling, auf das Erscheinen warten lassen und nun war er plötzlich eingezogen.

Bedeutung und wahrhaft beherzigenswerth war die Mahnung, welche der Abgeordnete v. Plener am Schlusse seiner Rede an die Deutschen richtete, zusammenzuhalten und auch fernerhin so hervorragende Zeugnisse ihrer Eintracht und Kraft, ihrer politischen Reife und ihres nationalen Bewusstseins abzulegen. In der Conferenz selbst war für die Einigkeit der Deutschen ein gutes Beispiel gegeben worden durch die warm empfundene wahrhaft staatsmännische Rede des Freiherrn v. Scharfsmid. In allen Punkten verkündete Baron Scharfsmid die vollste Uebereinstimmung des deutschen Großgrundbesitzes mit den Vertretern der Bürger und Bauern. Möge diese Einmüthigkeit unter allen Deutschen herrschen, das ist heute ihre erste und oberste Pflicht. Denn um ihr Schicksal braucht ihnen nicht bange zu sein, solange Männer wie Schmenthal, Plener und Scharfsmid an ihrer Spitze stehen.

### Politische Wochenübersicht.

Die deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen gaben in der am 6. d. M. in Prag stattgefundenen Clubszung neuerlich ihre Bereitwilligkeit zu gemeinsamen Berathungen mit den Vertrauensmännern der czechischen Abgeordneten, als auch mit der Regierung behufs Erzielung eines Einverständnisses unter den Voraussetzungen kund, daß die Regierung den Forderungen der Deutschen gegenüber eine grundsätzlich entgegenkommende Haltung beobachte, und daß sie in der Krönungsfrage eine unzweideutige Erklärung abgebe. Die Abgeordneten beschloßen weiters einhellig, dem neugewählten Landtage, der am 10. October seine Thätigkeit aufnimmt, fernzubleiben.

Die Jung- und Alt-Czechen beabsichtigen im Landtage Adress-Anträge einzubringen.

Der Staatsbahnenbau wurde zur diesjährigen Herbstsession für den 28. d. M. einberufen. Am 26. und 27. d. M. sollen die drei ständigen Comités, nämlich das Fahrordnungs-, Tarifcomité und das Comité für allgemeine Angelegenheiten, die Vorlagen und Anträge der Generaldirection der Staatsbahnen in Vorberathung ziehen.

Die Offertverhandlungen betreffs Verpachtung des Propinationsrechtes in Galizien sind in 28 Bezirken beendet. Nach dem erhaltenen Resultate dürften sämtliche Offertverhandlungen eine Ertragssumme ergeben, welche um 40.000 fl. den Betrag übersteigt, der bei Festsetzung der Propinations-Anlehenssumme und Bestellung für die Tilgungsraten veranschlagt wurde.

Der Reichsrathsabgeordnete Freiherr v. Dumreicher erstattete am 7. d. M. der kärntnerischen Handelskammer in Klagenfurt seinen Rechenschaftsbericht. Der Redner betonte, daß die Selbstzerstörung des gegenwärtigen Systems täglich fortschreite. Die Allianz aller rückschrittlichen Mächte sei gegen den Willen der breiten Schichten des Volkes. Ein Umschwung sei nahe. Die Deutschen könnten ihn nützen, wenn sie politisch reif und einig wären, aber noch seien sie durch wirtschaftliche und sociale Fragen getrennt. Ein Beamtenministerium sei möglich und könne auf die Unterstützung der Deutschen rechnen, wenn sie ihrerseits nicht allzuviel davon hoffen dürften, höchstens eine Erholungsfrist, sich besser vorzubereiten für den neuen Kampf um ihr Volkthum, der wahrlich später wieder beginnen würde. Bezüglich der „frommen Wünsche“ der Slovenen sagte Herr von Dunreicher Folgendes: „Unter den Slovenen halten die Ungebildigsten den Zeitpunkt gekommen, die Bertrümmung der geschichtlichen Provinzialgestaltung zu Gunsten des üblichen Slaventhums, die Schaffung eines Verwaltungsbereiches nach den windischen Sprachgrenzen zur Erörterung zu bringen. Die städtischen Massen lassen sich jetzt von radikalen Tribünen mit genau denselben plumpen Vorspiege-

lungen narren, welche schon vor Jahren den Clerikalen als Köder für bäuerliche Wähler gedient hatten.“

Die ungarische Regierung beschäftigt sich angeblich derzeit ernstlich mit der Valuta-Regulirung. — Der ungarische Finanzminister wird dem am 14. d. M. zusammentretenden Reichstage das Budget pro 1890 vorlegen.

Die neue französische Kammer wird aus 366 Republikanern und 207 Oppositionellen (Monarchisten und Boulangisten) bestehen.

Die serbische Regentenschaft soll der Königin Natalie folgendes Uebereinkommen zur Annahme vorgelegt haben: 1. Königin Natalie müsse die Scheidung vom König Milan unbedingt anerkennen. 2. Sie dürfe nur zweimal jährlich je auf acht Tage nach Belgrad kommen, wozu sich auch seinerseits Milan verpflichtete. 3. Den Zusammenkünften der Königin Natalie mit dem König Alexander habe dessen Erzieher Dokic beizuwohnen. 4. Natalie habe die Königin-Frage damit als endgültig beigelegt anzusehen. — Königin Natalie beobachtet aber vorläufig allen diesen Vorschlägen gegenüber eine ablehnende Haltung.

In Rumänien steht die Auflösung der Kammer bevor.

Am 7. d. M. ist in Dänemark der Reichstag zusammentreten.

### Wochen-Chronik.

Die Vermählung der Prinzessin Valerie mit dem Erzherzoge Salvator findet erst im August l. J. statt.

Der verstorbene F.-Z.-M. Baron Philippovich vermachte die in Bosnien eroberten Kriegstrophäen dem Wiener Heeresmuseum.

In Görz starb der ehemalige Sectionschef im Handelsministerium Karl Freiherr v. Gjoernig.

Der bisherige Statthalter in Niederösterreich, Ludwig Freiherr von Possinger, trat in den Ruhestand; zu dessen Nachfolger wurde Erich Graf Kielmannsegg, Sectionschef im Ministerium des Innern, ernannt.

Am 6., 7. und 8. d. M. tagte in Wien der österreichische Apothekerverein.

Der Wiener Correspondent russischer Journale, Natal v. Koghan, wurde aus Oesterreich ausgewiesen.

Der erste allgemeine Beamtenverein übernimmt auf Grund seiner Statuten die Bürgerschaft für cautionspflichtige Bedienstete, indem er sich verpflichtet, für Erfolge, welche aus der Dienstleistung des Angestellten sich ergeben sollten, bis zu einer im Vorhinein bestimmten Höhe aufzukommen, und sichert so den Dienstgeber vor jedem Schaden, welcher ihm seitens seines cautionspflichtigen Beamten zugefügt werden könnte. Die hiefür zu entrichtenden Prämien und Zahlungen sollen äußerst geringe sein.

Im zu Kloster- und Spitalszwecken adaptirten Schlosse in Mayerling nächst Baden wurde am 6. d. M. die erste gottesdienstliche Handlung verrichtet.

Das Glocknerhaus bei Heiligenblut wurde heuer von 2418 Touristen besucht.

Die Stadtgemeinde Cilli beschloß, dem steiermärkischen Landtage eine Petition um Ausscheidung der deutschen Stadt Cilli aus der dortigen slovenischen Bezirksvertretung zu überreichen.

Am 6. d. M. wurde in Marburg die neue Männerstrafanstalt eröffnet.

In Klagenfurt beging der Advokat Dr. Ferd. N. v. Wolff einen Selbstmord.

Am 5. d. M. wurde in Krakau die chirurgische Klinik eröffnet.

Am 3. d. M. wurde in der Via Coroneau in Triest wieder eine Petarde geworfen.

Andreas v. Semsey spendete der ungarischen Akademie der Wissenschaften den namhaften Betrag von 100.000 fl. zur Herausgabe verschiedener wissenschaftlicher Handbücher.

Die ungarische Eisenbahn-Conferenz nahm den Antrag auf Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit an.

Zum General des Franziskanerordens wurde der Provinzial in Bologna, P. Ludwig von Parma, gewählt.

Ein furchtbarer Sturm richtete auf der Insel Carmen im Golf zu Mexico großen Schaden an; 27 Schiffe sind gescheitert, 125 Häuser eingestürzt und viele hundert Menschen zu Grunde gegangen. — Auch in der Provinz Cagliari auf der Insel Sardinien zerstörte am 5. d. M. ein Orkan 200 Häuser.

In Freiburg (Schweiz) soll eine katholische Universität errichtet werden.

In London und Bolton striken 10.000 Grubenarbeiter.

Der Dampfer „Corona“ ist in Port Hudson am Mississippistrom in Folge Kesselplatzens verunglückt; 40 Personen blieben todt.

In Mesopotamien herrscht die Cholera; täglich sterben 200 Menschen.

Am 6. d. M. wurde in vielen Städten Nordamerikas der zweihundertste Jahrestag der ersten deutschen Ansiedelung in Amerika gefeiert.

### Provinz- und Local-Nachrichten.

(Erste und zweite Sitzung des Krainischen Landtags.) Die Eröffnungssitzung der diesjährigen Session fand am 10. d. M. Vormittags um 11 Uhr statt. Landespräsident Baron Winkler begrüßte die bis auf den Fürstbischof vollzählig versammelten Abgeordneten und stellte Dr. Poklukar als neu ernannten Landeshauptmann vor, der hierauf die Angelobung leistete. Sodan gab der Landespräsident die Ernennung des Barons Otto Apfalkern als Landeshauptmann-Stellvertreter bekannt und stellte denselben ebenfalls dem Landtage vor. Abwechselnd in deutscher und slovenischer Sprache redend, wendet sich Baron Winkler nochmals an die Abgeordneten; er gedenkt des in der letzten Session angeblich besonders einträchtigen Zusammenwirkens der Parteien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieß in gleicher Weise auch in der bevorstehenden Session der Fall sein werde; eine Thätigkeit des Landtages in solchem Sinne erwarten die Regierung, die Bevölkerung und die Wähler; schließlich stellte der Landespräsident seine bereitwillige Mitwirkung bei allen Arbeiten des Landtages in Aussicht. Hierauf nahm Dr. Poklukar das Wort. Gleichfalls deutsch und slovenisch sprechend begrüßte er zunächst den Landespräsidenten und dann die Abgeordneten. Auch er sprach die Erwartung aus, daß ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der politischen Anschauungen beide Parteien des Landtages gleich eifrig und erfolgreich zum Wohle der Heimat und der Nation thätig sein werden; zugleich drückte er die Hoffnung aus, daß, falls die bestehenden Gegensätze sich geltend machen, dieß von beiden Seiten mit Mäßigung und mit Achtung vor der entgegenstehenden Ueberzeugung gesehen werde. Dr. Poklukar erwähnte auch der heftigen Wahlkämpfe, die während der letzten Wahlen stattfanden, jetzt im Landtage aber werde hoffentlich trotz aller früheren Differenzen nur ein Wett-eifer herrschen: dem Lande nach Möglichkeit nützlich zu sein. Schließlich gedachte der Landeshauptmann des Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers und des erschütternden Schlags, welcher den kaiserlichen Vater und ganz Oesterreich durch den Tod des Kronprinzen Rudolf getroffen hat. Wie stets in Krain bewährten sich auch bei diesen Anlässen die unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit der Bevölkerung an Se. Majestät und die Dynastie und in

neuerlicher Bethätigung dieser Gefühle forderte der Landeshauptmann die Abgeordneten auf: Sr. Maj. dem Kaiser Franz Josef I. ein dreifaches Hoch auszubringen, welcher Aufforderung die Abgeordneten durch begeisterte Hoch- und Slavarusen entsprachen. Sodan erklärte der Landeshauptmann die diesjährige Landtagsession für eröffnet, worauf Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Pysaltrern das Wort ergriff. Derselbe sprach zunächst seinen Dank aus für die kaiserliche Gnade, die ihn auf diese Ehrenstelle berufen, und erbat sich dann die Unterstützung der Abgeordneten, wenn er in den Fall kommen sollte, sein Amt auszuüben; mit Vergnügen habe er von der Aufforderung des Landeshauptmannes zur Mäßigung Act genommen; für sich und seine Gefinnungsgeossen glaube er versichern zu können, daß es dieselben daran nicht fehlen lassen in der berechtigten Erwartung, daß man auf der Gegenseite ein Gleiches thun werde. Hierauf verlas der Protokollführer, Landesrath Zamida, die Namen der Abgeordneten in alphabetischer Folge, welche sodan jeder einzeln die Angelobung leisteten. Nun ergriff Dr. Polukar neuerdings das Wort, um der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder des Landtages zu gedenken. Durch den Tod Karl Deschmann's habe der Landtag einen fast unersehblichen Verlust erlitten; derselbe war ein vielbewährter Parlamentarier, ein hochverdienter Custos des Landesmuseums; es hieße Wasser in die Save tragen, seine Verdienste hier nochmals im Einzelnen aufzuzählen, als Custos, Gelehrter und langjähriger Vertreter des Großgrundbesitzes; seine außerordentliche Thätigkeit braucht keine Lobpreisungen, die Protokolle des Landtags enthalten hierfür die Beweise. Baron Alfons Zois gehörte dem Landtage verhältnismäßig nur kurze Zeit an; allein ob seines Charakters und seines Wesens genoß er allgemeine Beliebtheit, er war ein würdiges Glied seiner Familie, deren Angehörige sich um Krain schon viele Verdienste erworben und das ehrendste Vertrauen genossen; der dritte Abgeordnete, der seither verschieden, war Dr. Mag Samec, ein tüchtiger, thatkräftiger Mann; als Bürgermeister und Abgeordneter war er mit Hingebung thätig, so daß ihm seine Landsleute stets ein treues und ehrenvolles Andenken bewahren werden. Die Abgeordneten hatten sich mittlerweile bereits erhoben, und der Landeshauptmann fügte noch bei, daß das Weileid des Landtages im Protokolle der heutigen Sitzung Aufnahme finden wird. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache berührte der Landeshauptmann einige wichtige Angelegenheiten der abgelaufenen und der bevorstehenden Session (Straßengesetz, Bitte um den Fortbestand des Krainburger Gymnasiums, Morast-Entsumpfung, Saveregulirung, Straße über den Wagensberg, Erfolg der Branntweinumlage u. A.). Landespräsident Baron Winkler überreichte zwei Regierungsvorlagen: einen Gesekentwurf über Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für Taubstumme und blinde Kinder und das neuerlich zu verhandelnde sog. Katechengesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung. Zu Ordnern werden die Abgeordneten Kersnik und Baron Liechtenberg, zu Verificatoren der stenographischen Protokolle die Abgeordneten Dr. Schaffer und Stegnar gewählt. Sodan erfolgte die Zuweisung der Vorlagen des Landes-Ausschusses, die wir an anderer Stelle mittheilen, an die einzelnen Landtagsausschüsse. Der Rechenschaftsbericht des Landes-Ausschusses wurde einem besonderen Ausschusse, die andern Vorlagen wurden fast ausschließlich dem Finanzausschusse zugewiesen. Betreffs des Berichtes über die Landtagswahlen wird beschlossen, vorbehaltlich eines etwa später noch zu wählenden Legitimationsausschusses, hierüber in einer der nächsten Sitzungen unmittelbar im Landtage zu verhandeln. Damit wird die Sitzung geschlossen und die

nächste Sitzung für Nachmittag vier Uhr anberaumt, auf deren Tagesordnung lediglich die Ausschuswahlwahlen standen. Es wurden gewählt in den Finanzausschusse die Abgeordneten: Murnik (Obmann), Baron Schwegel (Obmannstellvertreter), Dr. Bleiweiß, Detela, Gorup, Gribar, Klun, Luckmann, Dr. Schaffer, Schulle, Bisnikar, Dr. Bosnjak, Baron Wurzbach. In den volkswirtschaftlichen und Verwaltungsausschusse die Abgeordneten: Detela (Obmann), Baron Taufferer (Obmannstellvertreter), Braune, Kaučić, Kersnik, Baron Liechtenberg, Murnik, Pakiz, Dr. Papez, Povše, Dr. Tavčar. In den Rechenschaftsberichts-ausschusse die Abgeordneten: Stegnar (Obmann), Graf E. Auersperg (Obmannstellvertreter), Graf L. Auersperg, Klun, Laurenčić, Dgorelc, Pfeifer, Baron Rechbach, Zitnik. Hierauf wurde eine Reihe von Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen und die dritte Sitzung auf den 15. d. M. Vormittag 10 Uhr anberaumt.

— (Landtagsvorlagen.) Dem Landtage wurden in der ersten Sitzung nachstehende Vorlagen unterbreitet: 1. Rechenschaftsbericht des Landes-Ausschusses für die Zeit vom 1. September 1888 bis 31. August 1889. 2. Bericht des Landes-Ausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Grundentlastungsfondes pro 1888. 3. Bericht des Landes-Ausschusses mit Vorlage des Gebärungs-Ausweises des krainischen Volksschullehrer-Pensionsfondes für das Jahr 1888. 4. Bericht des Landes-Ausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Normal-schulfondes für das Jahr 1888. 5. Bericht des Landes-Ausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Gebärhausfondes pro 1888. 6. Bericht des Landes-Ausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Findelfondes pro 1888. 7. Voranschlag und Rechnungsabluß des Landescultur-fondes im Herzogthume Krain für das Jahr 1890, beziehungsweise 1888. 8. Rechnungsabluß des Theaterfondes für das Jahr 1888. 9. Voranschlag des Theaterfondes für das Jahr 1890. 10. Bericht des Landes-Ausschusses, womit der Rechnungsabluß des Museumsfondes für das Jahr 1888 und der Voranschlag pro 1890 vorgelegt werden. 11. Rechnungsabluß des Zwangsarbeitshausfondes für das Jahr 1888. 12. Voranschlag des Zwangsarbeitshausfondes für das Jahr 1890. 13. Rechnungsablässe der Stiftungsfonde für das Jahr 1888. 14. Voranschläge der Stiftungsfonde für das Jahr 1890. 15. Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend die Erhöhung der Verpflegsgebühr und Verlängerung der Verpflegsbauer für die Landesstiftlinge in der Freiin von Lichtenthurn'schen Mädchenwaisenanstalt. 16. Voranschlag des Lehrerpensionsfondes für das Jahr 1890. 17. Bericht des Landes-Ausschusses, womit der Rechnungsabluß der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1888, und zwar geschieden für die Schule und Wirtschaft, vorgelegt wird. 18. Bericht des Landes-Ausschusses, womit der Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1890 vorgelegt wird. 19. Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend die Schulbaufubventionen an Schulgemeinden im Jahre 1890. 20. Bericht des Landes-Ausschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Irrenhausfondes pro 1888. 21. Bericht des Landesauschusses, womit der Voranschlag des Normal-schulfondes pro 1890 vorgelegt wird. 22. Bericht des Landesauschusses mit Vorlage des Rechnungsabschlusses des Krankenhausfondes pro 1888. 23. Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelhausfondes für das Jahr 1890. 24. Bericht des Landesauschusses über die auf Grundlage des Allerhöchsten Patentes vom 19. April 1889, R.-G.-Bl. Nr. 53, ausgeschriebenen neuen allgemeinen

Wahlen für den Landtag des Herzogthums Krain. 25. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Neureirung von fünf Aufseherstellen I. Classe und sechs Aufseherstellen II. Classe in der hiesigen Landes-Zwangsarbeitsanstalt. 26. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Landesstiftungen an der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule zu Stauden. 27. Bericht des Landesauschusses in Betreff der Vollendung der Convertirung der krainischen Grundentlastungsschuld in das neue Landesanlehen. 28. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Verbreitung der Reblaus in Krain. 29. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einhebung der Landesaufgabe auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Flüssigkeiten in eigener Regie.

— (Aus Anlaß der orthodoxen Bewegung in Podraga) Ist zwischen den clerikalen Blättern „Slovenec“ und „Danica“ einerseits und „Sl. Nar.“ anderseits eine lebhafte Fehde entbrannt, wobei es zwar an heftigen Ausfällen von hüben und drüben nicht fehlt, in thatsächlicher Beziehung aber nur wenig Neues beigebracht wird. Während die clerikalen Organe behaupten, daß die ganze Bewegung nur von einigen Hekern künstlich geschürt werde, constatirt „Sl. Nar.“, daß bisher in dieser Angelegenheit sämtliche Insassen geschlossen und eines Sinnes vorgegangen seien. Was den Ursprung des bestehenden Conflictes anbelangt, so dreht sich die Sache immer darum, daß die Insassen von Podraga sich von dem Vicariate St. Veit vernachlässigt erachteten, daß sie die Collecturen und sonstigen Leistungen für Bauten zc., die sie für die Kirche und Geistlichkeit in St. Veit aufbringen mußten, als unbillige ansahen und seit Jahren eine Abänderung dieser Verhältnisse anstrebten. In der Hauptfrage, dem angekündeten Confessionswechsel, scheint noch immer Unbestimmtheit zu herrschen. Während von Anfang an es hieß, es solle der Uebertritt zur orthodoxen Kirche erfolgen, kam dann die schon neulich von uns gebrachte Meldung, daß der Uebertritt zur griechisch-unirten Kirche beabsichtigt sei; gemäß den allerjüngsten Mittheilungen aber besteht nun doch wieder die Absicht, das griechisch-nichtunirte Bekenntniß anzunehmen, „weil es sich gezeigt habe, daß im anderen Falle der Papst, der Fürstbischof von Laibach und die Landesregierung mit dem Schicksale der Gemeinde zu enge verbunden wären“. Ganz klar ist diese Begründung nicht, sie wird aber wohl besagen sollen, daß die Podraganer mit den kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten, die bisher ihren Wünschen nicht entgegengekommen sein sollen, künftig möglichst wenig zu thun haben möchten und daß sie in dieser Hinsicht bei der orthodoxen Kirche mehr Unabhängigkeit zu finden hoffen. Unlängst ließ sich auch eines der Mitglieder der nach Karlowitz entsendeten Deputation, Herr Johann Božic, selbst im „Sl. Nar.“ vernehmen, wo derselbe unter Anderem sagte: „Slovenec“ und „Danica“ schreiben von einigen Hekern und Verführern. Dem gegenüber müssen wir constatiren, daß es bei uns einige nicht gibt, sondern daß wir alle die ganze Zeit hindurch in einer Reihe stehen, und wenn sich die Bevölkerung aus ihrer Mitte ein paar Männer wählt, die sie zu vertreten haben, so sind diese Männer doch nicht etwa darum Verführer.“ Herr Božic geht dann in eine Schilderung der bestehenden Differenzen ein und bemerkt dabei: „Es ist gewiß, daß sich der Herr Vicar von St. Veit nur dann um uns kümmerte, wenn es an der Zeit war, Jemanden zur Abnahme der Collectur zu schicken; denn — um nur ein Beispiel anzuführen — die Schule in Podraga hat der Herr Vicar von St. Veit nie gesehen, in Fällen, wo wir keinen eigentlichen Geistlichen hatten, und Niemand hat die Kinder zum Empfange der heil. Sacramente vorbereitet, bevor wir nicht innerhalb zwei oder drei Jahre die Mittel für einen eigenen Beneficiaten herbeischafften. Und doch hat man uns überall versichert, daß der St. Veiter Vicar unser

ger und wahrer Melchisedek sei und daß wir  
Beneficiaten nur aus „Luzus“ und nicht um  
Bedürfnisses willen halten; und doch vermessen  
solche Herren dann noch, zu raisonniren, was  
eine dringende Nothwendigkeit für uns die con-  
sultative Schule sei. . . . Es ist nicht wahr, daß  
„die gesetzlichen Entscheidungen nicht erwarten  
woburd die Angelegenheit geordnet werden  
wahr aber ist, daß die Bevölkerung den „einigen“  
würde gemacht hat, die sich vom Herrn Canonicus  
fangen ließen. . . . Aus Allem kann „Slovenec“  
leicht belehren, wer der Hezer ist, was unver-  
ständig und was der Begriff „abscheulich“ bedeutet,  
er seinerzeit anzuwenden für gut fand. Die  
„Slovenec“ aber möge sich ihren Zuspruch gefälligst  
jene Katholiken aufheben, denen wir auch als  
„gläubige Christen“ ein nachahmungswürdiges  
Beispiel sein werden, und zum Abschied rufen wir  
zu: „Weiber von Jerusalem! Weinet nicht über  
sondern über euch und euere Kinder!“ — Zum  
Schlusse laden wir den Herrn Vicar Demschler ein,  
er so rasch als möglich um die ihm zuerkannte  
Collectur kommen möge, und Herrn R. v. Schwarz  
wartet dann die schon lange ersehnte Freude, daß  
katholischer Geistlicher die nicht verdiente Collectur  
Podraga in Begleitung der Bajonnete einheben  
soll. Wir Podraganer nämlich wollen ohne zum  
Schreiende Sünden zur rechtläubigen Kirche  
treten. Nur rathen wir ihm, ein Maß mit-  
bringen, das nicht zu viel mißt, was sich zeigte,  
wir es vor einigen Tagen confiscirten, und mit  
nach Aussage der die Collectur Einhebenden  
40 Jahre gemessen worden ist. Zwar hat ihm  
Bezirkshauptmannschaft bewilligt, auch dieses Maß  
gebrauchen, weil es kein „öffentliches Maß“ ist,  
deshalb werden die gesetzlichen Folgen nicht ein-  
Glückliche Leute!“ — Nach den letzten uns  
zugekommenen Nachrichten dürfte es voraus-  
noch einige Zeit dauern, bis eine definitive  
in dieser Angelegenheit eintritt; wie immer  
dieselbe ausfallen möge, so verdient diese Be-  
in Podraga nach Ursprung und Verlauf das  
steinste Interesse. Vor Allem könnte sie für die  
weltlichen und geistlichen Behörden sehr  
reich sein, als ein markantes Zeichen, bis zu  
Punkte die Verhältnisse im Lande in gewisser  
scheidung gebieten sind; allein eine reiche Erfahrung  
uns seit einer Reihe von Jahren gezeigt, daß  
artige Symptome nicht beachtet werden und wir  
uns immer damit rechnen müssen: „Es wird  
gelernt und nichts vergessen.“

(Für die städtische Sparkasse)  
in den slovenischen Blättern, wie zu erwarten  
keifig Reclame gemacht; insbesondere wird  
bäuerliche Bevölkerung aufgerufen und an ihr  
Bewußtsein appellirt, zufolge dessen sie  
lieber das Geld zu 4 1/2 % bei der städtischen  
Sparkasse, als zu 4 1/4 % bei der krainischen nehmen  
dieses 1/4 % gerne für ein nationales Institut  
werden. Wir wollen ruhig abwarten, welchen  
diese Tiraden auf die bäuerliche Bevölkerung  
werden und begnügen uns für heute damit,  
zu stellen, daß der Zinsfuß von 4 1/4 % bei  
krainischen Sparkasse überhaupt nicht existirt.  
selbe beträgt derzeit im Hypothekengeschäfte 4 1/2 %  
4 %; der ermäßigte Zinsfuß von 4 % gilt  
Darlehen im Lande Krain bis zum Betrage von  
fl. und dieser also ist es, der für die bäuer-  
Bevölkerung gegenüber den 4 1/2 % bei der  
krainischen Sparkasse zumeist in Betracht käme. —  
gelegt wurden bei der städtischen Sparkasse am  
Eröffnung circa 11.000 fl. und während  
ersten Woche ihrer Thätigkeit zusammen rund  
800 fl., was von den nationalen Blättern als  
eines außerordentlichen Vertrauens des Pu-  
blicums gepriesen wird, eine Lobrede, die wir der  
krainischen Sparkasse vollauf gönnen.

(Ein bezeichnendes Vertrauens-  
votum.) „Wenn man sich der finstern Geister und  
der selten ordinären Schreibweise, die Herr Mahnic  
in seiner Zeitung pflegt, erinnert, so kann man es  
wirklich nur lebhaft bedauern, daß krainische Geist-  
liche — gelinde gesagt — die Geschmacklosigkeit be-  
sitzen, je einem solchen schriftstellerischen Treiben in  
feierlicher Weise ihre Zustimmung auszusprechen.“  
So schrieben wir unlängst, als wir der Vertrauens-  
adresse der Geistlichkeit des Altstädter Dekanates, an  
Dr. Mahnic in Görz, den Herausgeber des „Römischen  
Katholiken“, gedachten. Seither wurde bekannt, daß  
auch die Mitglieder des Domkapitels, die Professoren  
des Seminars und andere hiesige Geistliche vor  
kurzem an Dr. Mahnic eine Vertrauensadresse sen-  
deten, in Anerkennung „seiner mannhaften Thätig-  
keit zum Vortheile des heiligen Glaubens und der  
katholischen Kirche“. Gegenüber höher gestellten Geist-  
lichen, von denen diesmal das Zustimmungsvotum an  
Dr. Mahnic ausging, kann sicherlich das Bedauern  
über einen solchen Schritt, dem wir neulich in Ueber-  
einstimmung mit der gesammten gebildeten Bevöl-  
kerung Ausdruck gaben, nur ein erhöhtes sein. Diese  
Vertrauensadressen sind übrigens wie so vieles Andere  
ebenfalls ein Zeichen der Zeit. Die krainische  
Geistlichkeit war sicherlich seit jeher im höchsten Grade  
glaubenseifrig, allein vor Jahren wäre es den Mit-  
gliedern derselben sicher nicht beigefallen, einem Schrift-  
steller von der Sorte des Dr. Mahnic in feierlicher  
Weise ihre Zustimmung auszudrücken, dessen Aus-  
lassungen sie, wenn schon nicht um ihres finstern  
Zelotismus, so doch um ihres frivolen und gemeinen  
Toncs willen viel eher perhorrescirt hätten.

(Ueber Bischof Stroßmayer), den  
auserlesenen Liebling der slovenischen Partei, gelangten  
dieser Tage Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, die  
zwar im Hinblick auf ähnliche seit Langem verbrei-  
tete Gerüchte nicht ganz unerwartet kamen, immer-  
hin aber geeignet sind Aufsehen zu erregen. Der Bischof  
wurde nämlich in der am 9. d. M. stattgehabten  
Sitzung des Verwaltungsausschusses des Veröczer  
Comitates von dem Vicegespan Cuvay beschuldigt,  
daß er sich im Laufe der Jahre um Millionen Gulden  
bereicherte; daß er im Laufe von 40 Jahren die  
Eichenbestände seines Kirchengutes, einen Complex  
von 30.000 Joch, gänzlich devastirte und die Con-  
trolle der berufenen Aufsichtsbehörden zu vereiteln  
wußte. Der Comitats-Verwaltungs-Ausschuß beschloß:  
Das bischöfliche Gut Diakovar unter behördliche Se-  
questration zu stellen.

(Die Handels- und Gewerbekam-  
mer) scheint von der slovenischen Partei dazu be-  
stimmt zu sein, gefallenen Größen wieder auf die  
Beine zu helfen und Candidaten, die in einer an-  
deren Wählerklasse durchfielen, ein Landtagsmandat  
zu verschaffen. Diese Proceedur vollzog sich auch in  
diesen Tagen wieder. Herr Souvan, der ursprünglich  
neben Herrn Klein von der Kammer in den Landtag  
gewählt war, resignirte und am Tage vor der Er-  
öffnung des Landtages wurde bei einer Nachwahl  
Herr Dr. v. Bleiweiß gewählt, der bekanntlich in  
seinem angestammten Bezirke, den Landgemeinden  
Laibach und Oberlaibach, diesmal nur wenige Stim-  
men erhalten hatte. Die Kammermitglieder wollten  
diesmal im Anfange von der Zumuthung nichts  
wissen, statt ihres ursprünglich Erwählten einen  
durchgefallenen Pervaten zu einem Mandat zu ver-  
helfen, allein schließlich gaben sie doch wieder nach  
und verrichteten den verlangten Liebesdienst für Dr.  
v. Bleiweiß, der aber auch hier nur 15 Stimmen  
auf sich vereinigte.

(Personal-Nachrichten.) Dem pen-  
sionirten Oberlehrer und Leiter der zweiten städti-  
schen Knabenvolksschule, Herrn Leopold Belar,  
wurde das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Herr  
Clemens Mosche, Rathsecretär des Kreisgerichtes  
in Rudolfswerth, wurde zum Landesgerichtsrathe

beim genannten Kreisgerichte und Herr Johann  
Jesernig, Bezirksgerichts-Adjunkt in Marburg,  
zum Bezirksrichter in Laas ernannt. Der Landes-  
gerichts-Adjunkt Herr Dr. Theodor Petritsch  
wurde zum Bezirksgerichte in Mann, der Bezirks-  
richter Herr Soroko von Windisch-Feistritz nach  
Seisenberg und der Bezirksrichter Franz Andolschek  
von Laas nach Kronau versetzt. — Dem Realschul-  
lehrer Herrn Franz Keller wurde der Professor-  
titel zuerkannt. — Der Subarchivar der vaticani-  
schen Bibliothek, P. Heinrich Denifle, war durch  
einige Tage Gast des hiesigen Fürstbischofs. — Der  
Seminarsadjunkt Herr Dr. Seb. Elbert wurde  
zum fürstbischöflichen Hofkaplan und Ordinatssecretär  
ernannt. — In der nächsten Schwurgerichts-Session  
in Rudolfswerth wird der dortige Kreisgerichts-Prä-  
sident Herr Gerdesic und in dessen Stellvertre-  
tung der Landesgerichtsrath Herr Dr. Bojska  
den Vorsitz führen. — Der Oberst des 17. In-  
fanterie-Regimentes Herr Karl Heyrowsky  
wurde zum Commandanten der 12. Infanterie-  
Brigade in Klagenfurt ernannt. — Der hiesige  
Augenarzt Herr Dr. Emil Pock hat an dem  
früheren Bürgermeister in Agram, Herrn Hofrath  
Badovinac, eine Staaroperation vorgenommen,  
die vollkommen gelungen ausfiel.

(Sterbefälle.) Herr Lorenz Haubitz,  
Rechnungsrath und Vorstand des Rechnungs-Depar-  
tements der Finanzdirection für Krain, ist in Wien,  
wohin er sich vor kurzer Zeit wegen seines Leidens  
begeben hat, gestorben. — Am 8. d. M. starb hier  
im hohen Alter von 79 Jahren Frau Antonie Stedry,  
geb. Proßnig, die Gattin des pens. Oberingenieurs  
Herrn Wenzel Stedry. — Am 10. d. M. starb in  
Laibach im hohen Alter von 79 Jahren der Han-  
delsmann, Fabriks- und Haus-Besitzer Herr Primus  
Hudovernig.

(Der deutsche Schulverein) hat  
mehrmals schon auch in clerikalen Kreisen aufrich-  
tige Freunde und Vertreter gefunden. In der Ver-  
sammlung der Ortsgruppe Nürschan in Böhmen,  
ergriff der Pfarrkaplan Herr Dietl aus Anherzen  
ebenfalls in solchem Sinne das Wort; er setzte die  
edlen Ziele des deutschen Schulvereines auseinander  
und erklärte, daß er von seinem Standpunkte als  
Priester jederzeit für die gemeinnützigen Tendenzen  
des deutschen Schulvereines eintreten werde, da dieser  
Verein neben der Pflege der schönen deutschen Sprache  
auch für eine gute religiöse Erziehung der Jugend nach  
besten Kräften Sorge trage. Der Redner schloß mit  
den von der Versammlung mit stürmischem Beifalle be-  
grüßten Worten: „Der deutsche Schulverein, er  
möge auch fernerhin in gleich segensbringender Weise  
wirken, er möge blühen und recht reichliche Früchte  
bringen!“ — Einen wie wohlthunenden Gegensatz  
bilden solche Worte des Friedens und der Aner-  
kennung gegenüber den verbissenen und ungerechten  
Angriffen, denen der deutsche Schulverein bei uns in  
Krain gerade am meisten aus priesterlichem Munde  
und seitens der clerikalen Organe ausgesetzt ist.

(Der Laibacher deutsche Turn-  
verein) veranstaltet heute Abends in der Glas-  
halle der Casinorestauration einen Familien-  
abend mit nachstehendem Programme: 1. Nor-  
mannsang, Chor von Franz Rüden; 2. Dich hab'  
ich lieb (Gedicht: H. Deuthold), Chor vor Theodor  
Ely; 3. Ich hört' ein Sichlein rauschen, altes Volks-  
lied aus Niederschlesien für Chor von Karl Fren-  
mann; 4. Schauturnen am Barren; 5. Der Heini  
von Steier, Dörpertanzweise (Gedicht: B. v. Scheffel)  
für Chor und Violine mit Clavierbegleitung von C.  
S. Engelsberg; 6. Humoristischer Vortrag; 7. Am  
Wörthersee, Walzer-Idylle nach Kärntner Volksweisen  
für Chor mit Clavierbegleitung, Text und Musik  
von Thomas Koschat. Die Musikcapelle des 17. In-  
fanterie-Regimentes wird folgende Piecen vortragen,  
und zwar: 1. Am Wörthersee, Marsch von Sykora

2. Ouverture zur komischen Operette „Der Dorf-schneider“ von Czibulka; 3. Puppen-Walzer aus dem Ballet „Die Puppenfee“ von Bayer; 4. Fragmente aus der Operette „Der Bagabund“ von Zeller.

— (Kalender und Reclame.) Angeregt durch die „Laib. Ztg.“, welche auf die neueste Erscheinung der slovenischen Literatur — den „narodni illustrovan koledar“ — aufmerksam machte, haben wir uns diesen Kalender etwas genauer betrachtet und müssen gestehen, daß er den Namen eines „Nationalkalenders“ in slovenischem Sinne in vollstem Maße verdient. Um nur ein Beispiel der Einseitigkeit dieses Kalenders hervorzuheben, sei erwähnt, daß es nach demselben in Krain nur slovenische Advocaten gibt. Die Namen der deutschen Rechtsanwälte — jenen des Kammerpräsidenten ausgenommen — beliebt koledar zu verschweigen, ebenso wie die deutschen Notare der Stadt Laibach. Wenn ein Kalender als Adressen- und Auskunftsbuch gelten will, so ist eine solche absichtliche Unvollständigkeit desselben gewiß zum mindesten lächerlich. Sie mahnt gar zu stark an den „slovenischen Globus“. Zugleich zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, für was Alles bei uns officöse Reclame gemacht wird.

— (In der Hofglockengießerei des Herrn Albert Samassa) wurde jüngst ein Geläute für die Herz Jesu-Kirche in Graz hergestellt; die Glocken, die dieser Tage nach Graz ab-gesendet werden, wiegen 154 Wiener Centner.

— (Schulnachrichten.) Das Untergymnasium in Gottschee besuchen im heurigen ersten Semester 88 Schüler.

— (Der hiesige Beamten-Consum-Berein) hat seinen Mitgliedern Folgendes bekannt gegeben: 1. Von jetzt ab gelangen nur mehr echte Weinsorten, deren Preise möglichst billig gestellt sind, zum Verkaufe. 2. Brot und Semmeln werden im Magazine ebenfalls zu bekommen sein, ebenso Milch von guter Qualität, wenn die Mitglieder ihren Bedarf bekannt geben. 3. Die Kohlenpreise mußten leider erhöht werden, so daß der Metercentner nunmehr 88 Kreuzer kostet. 4. Buchenholz von guter Qualität, trocken und 23 Zoll lang, kann vom October 1. Z., zum Preise von 8 fl. pro Klafter (incl. Verkleinerung) in's Haus gestellt, bezogen werden. 5. Außer den Musterkarten für Tuch liegen auch solche für Damenstoffe, Wäsche u. a. in großer Auswahl zur Einsicht auf; bei Bezug dieser Waaren durch die Vereinskasse werden Nachlässe gewährt.

— (In Brezje) fand am 9. d. M. die feierliche Grundsteinlegung für die dort neu zu erbauende Wallfahrtskirche statt.

— (Ein Bär) wurde in voriger Woche im Jagdgebiete Javornik nächst Birknitz geschossen.

— (Von der Südbahn.) Der Wien-Triester Tages-Gilzug wird vom 15. d. M. ab auch während der Herbst- und Winterzeit in der Station Sagor anhalten.

## Original-Telegramm

des „Laibacher Wochenblatt“.

8. Wien, 11. October. Hier wird daran festgehalten, daß die Reise des Coburgers mit Heiratsprojecten zusammenhänge und seien hiesfür die Tochter des Grafen von Paris, Prinzessin Louise Orleans oder Prinzessin von Chartres an-ersuchen; andererseits wird mitgetheilt, die Reise Ferdinand's gelte der Regelung der persönlichen finanziellen Angelegenheiten. Der Aufenthalt in München dürfte noch heute abgebrochen werden. Der Prinz begibt sich nach Steyr, von dort nach St. Johann, woselbst er als Jagdgast des Barons Hirsch erwartet wird. Die Rückkunft nach Sofia erfolgt am 22. October, da gemäß der Verfassung, drei Tage vor der Einberufung der Sobranje (27. October) der Fürst im Lande weilen muß.

## Verstorbene in Laibach.

Am 3. October. Agnes Cirar, Hausbesitzerin, 77 J., Lir-nauergasse 17, Marasmus. — Rosa Elisabeth Pirnat, Barn-herzige Schwester des hl. Vincenz von Paul, 29 J., Kubthal Nr. 11, Lungentuberculose.

Am 4. October. Juliana Costa, Beamten-Witwe, 89 J., Gradatschagasse 22, Marasmus. — Maria Schuster, Dienst-manns-Gattin, 88 J., Rosengasse 3, Tuberculose.

Am 5. October. Urjula Kobi, Inwohnerin, 78 J., Kub-thal 11, Marasmus. — Josef Fein, Schlossermeister, 67 J., Meber 11, Tuberculose. — Franz Hirsch, Diurnisten-Sohn, 11 J., Wienerstraße 35, Hydromeningocoele.

Am 6. October. Anna Selan, Arbeiter-Gattin, 20 J., Karlstädterstraße 24, Tuberculose. — Maria Klopčar, Be-fizierin, 73 J., Brunnengasse 7, Tuberculose.

Am 7. October. Emilia Seršen, Conducteurs-Tochter, 4 J., Feldgasse 38, Darmentzündung.

Am 8. October. Maria Lome, Arbeiter-Gattin, 66 J., Schießplättgasse 8, Hydrops universalis. — Antonia Sedry, Ober-Ingenieurs-Gattin, 79 J., Konnenngasse 4, Marasmus.

## Eingesendet.

Die einzige bewährte Heilmethode bei Bright's Nieren-krankheit und allen Krankheiten der Nieren ist eine gründliche Behandlung mit „Warner's Safe Cure“ und die damit verbundenen diätetischen Maßregeln. Sehr viele Fälle sind da-durch geheilt worden, nachdem alle anderen Mittel erfolglos gewesen sind, was Hunderte von Heilten bestätigen.

Zu beziehen von der **Landschafts-Apotheke „zu Mariabühl“**, sowie von den anderen bekannten Apotheken in Laibach. (3021)

## Kwizda's Gichtfluid,

**allbewährtes Hausmittel.**

Preis Oc. W. fl. 1.—.

**Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.**

**Zu beziehen durch alle Apo- theken;**

**tägliche Postversendung durch das Haupt- depot: Kreis-Apotheke Korneu- burg bei Wien. (2969)**

## Bertreter.

Eine leistungsfähige Fabrik für Sargver-zierung, Leberthaus, Todtenschuhe, Sargfüße etc. sucht einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision, bei ent-sprechender Thätigkeit fixe Anstellung. Geneigte Offerte an **Ferd. Max Krüpl in Sonnenberg** im Erz- gebirge, Böhmen. (3022)

GEGRÜNDET 1855

Älteste u. grösste

**Annoncen - Expedition**

**HAASENSTEIN & VOGLER**

(OTTO MAASS)

WIEN, PRAG etc.

Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen, betreffend:

Associations-, Compagnons-, Agen-tur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Ge-schäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Ver-steigerungen, Ausverkäufe, Spedi-tionen, Bank-Emissionen, Verlosun-gen, Generalversammlungen, Eisen-bahn- u. Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.

**Prompte, discrete u. billige Bedienung.**

Zeitungs-Cataloge und Kostenvoran-schläge gratis und franco.

NB. Die Entgegennahme von Offert-briefen geschieht ohne Gebüh- renberechnung.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner  
alkalischer

## SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Recon- valescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 2809

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

## Pikante Lecture:

Messalinen Berlins Nr. 3.—.

Heptameron, illustriert (con- fise. gew.) Nr. 3.—.

Ohne Feigenblatt von S. Sil- bebrandt Nr. 2.—.

A. Gugl, Die Sündenrinnen des Hochlandes, aus Kärntens Pa- radies Nr. 1.50.

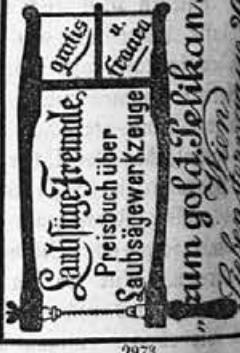
Verfandt gegen Nachnahme od. Einzahlung des Betrages. —

Illust. Katalog grat. u. franco.

**R. Jacobsthal,**

Verlag's-Buchhandlung, (3030) **Berlin,**

W. Steglitzerstrasse 61.



2973

**Etwas ganz Neues in der Diätetik** ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Con- cession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprä- gurierte, neu in den Handel gebrachte

## Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diätetisches Getränk, ein

**Mineralquellen-Sodawasser,** gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte- reicher an Moussé und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute — und direct durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2978)

## Maggi

**BOUILLON-Extracte**  
Suppentafeln mit Fleischbrühe,  
Suppenmehle aus Hülsenfrüchten  
sind anerkannt

**die besten und billigsten.**

Ein Theelöffel Extract auf eine Tasse kochendes Wasser gibt momentan ohne Zutreten eine kräftige, wohlschmeckende Fleischbrühe. — Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:

**Julius Maggi & Co.,**

Wien, Josefingasse Nr. 6.

Zu beziehen in Laibach bei: Ludwig Grotschel, Landes- Apotheke, Peter Launik, Anton Staluk, J. Buzjinski.



# !!! Jedermann !!! !!erspart 100 Procent!!

durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:

**Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), engl. Stoff, früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.  
**Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), prima Qual., früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.  
**Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), hochprima Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.  
**Kinder-Anzüge** aus Waschzeug, von 2—10 Jahren, echtfärbig, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.  
**Wasch- und Zeug-Hosen** für Arbeiter jeder Branche, von 90 kr. bis fl. 1.80.  
**Kinderkleidchen**, elegant ausgestattet, fein, bis zu 6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 kr.  
**Kinderkleidchen**, elegant ausgestattet, aus feinstem Creton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.  
**Damenhemden** mit Stickerei aus Niesleinwand, früher fl. 1.50, jetzt 80 kr.  
**Damenhemden** mit Stickerei aus Lederleinwand, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.  
**Damenhemden** aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.  
**Arbeiter-Hemden**, schwerste Qualität, in allen Farben à 80 kr., 90 kr., fl. 1.—, 1.10.  
**Stoff für einen kompletten Frühjahrs- od. Sommer-Anzug** in allen Farben für den größten Mann fl. 4.—.  
**Ein eleganter Hut**, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfweite, bei Hosen die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern das Alter genau anzugeben und werden die bestellten Gegenstände **prompt** gegen Nachnahme an die Parteien versendet. — **Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht oder hierfür das Geld zurückerstattet.** Es lohnt sich in der That für Jedermann, versuchsweise eine Bestellung zu machen, um sich von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

**Klein's**  
**Internationales Export-**  
**Waarenhaus**  
Wien, I., Kohlmesseergasse 7.  
(2926)

**ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN**

**FEINSTE QUALITÄT** **MÄSSIGE PREISE**



**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig · 1 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN · Nährstoff

**Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.**

**!!! Ernste Mahnung !!!**

an Alle Diejenigen, die noch keine Polizza besitzen, entweder behufs Aufnahme eines Darlehens oder als Versicherung für die Familie (nachdem eine Polizza so viel als bares Geld ist), für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer besonders geeignet, da bei eventuell erfolgtem, plötzlichem Ableben durch die Auszahlung des versicherten Capitals die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lastenfrei erhalten; für Neuvermählte wichtig zur unbedingten Versorgung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar. Eine Lebens-Versicherungs-Polizza ist in allen Fällen die sicherste, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Sparcassen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polizza am besten und bequemsten zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brieflich discret die verlässliche Auskunft unentgeltlich: Assuranz-Oberinspector Klein, Wien, I., Kohlmesseergasse 7, IV. Stock, zu treffen von 2 bis 5 Uhr.

Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2909

Druckerei „Leptam“ in Graz.

**Fixes Gehalt**  
und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Katen. (2945)  
Wechselhaus **H. Fuchs**,  
Budapest, Franz Deakgasse 12.

**Für Raucher!**  
Der große, mit 100ten von Illustrationen versehene **Preis-Courant von Tabakpfeifen und Raucher-Requisiten** ist erschienen; denselben erhält Jedermann gratis und franco.  
**Franz Spilbaček**,  
größtes Tabakpfeifen-Versandgeschäft a. d. europ. Contin.,  
**Graz.** (3019)

**Tausende Tuchcoupons und Reste**

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorberichtigung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.80  
 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80  
 3-10 Meter Anzugstoff, feinst fl. 12.50  
 3-10 Meter Anzugstoff, hochfeinst fl. 16.50  
 2-10 Meter Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.—  
 2-10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—  
 1 7/10 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 3.35  
 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salen-Anzug gebend) fein, von fl. 7.80 bis 13.—.

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall. (2989)

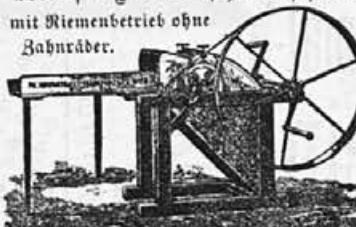
**D. Wassertrilling**,  
Tuchhändler,  
in **Boskowitz**  
nächst Brünn.  
Muster gratis und franco.

**Tüchtiger, solider Glaserer,**  
in der Glas- und Porzellan-Branche vollkommen bewandert, mit guten Referenzen, deutsch und slowenisch sprechend, wird für ein Glasgeschäft in einer Provinzstadt Untersteiermarks gesucht. Anträge unter „**Abtheilung für Glaswaaren**“ an die Administration dieses Blattes. (3024)

**Zweihundert Gulden monatlich sicheren Verdienst**, ohne Capital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus **Fischer & Comp.**,  
Budapest, Franz Seifengasse 33. (3015)

**Neu! Neu! Neu!**

Neueste Handdresch-Maschine mit Riemenbetrieb ohne Zahnräder.



Dresch-Maschinen in vorzüglicher Ausführung für Hand-, Göpel-, Wasser- oder Dampftrieb, liegend und stehend, Mobil oder fest, bar für 1—6 Zugthiere, das Neueste und Beste, das leichteste in 30 verschiedenen Sorten.

Göpelwerke, Futterschneid-Maschinen, Maisrebler, Schrotmühlen, Rübenscheider, Henpressen, Weinpressen, Obstpressen, Obstmahlmühlen auf der Reichs-Exposition Wien October 1888 mit den 5 höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Dr. Ryder's Patent-Obst-Dörr-Apparate, Blut's Patent-Grünfutter-Pressen stets vorrätzig und zu den billigsten Preisen erhältlich bei

**Ph. Mayfarth & Co.,**  
Fabriken landwirth. und Weinbau-Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk,  
Wien, II., Frankfurt a. M. und Berlin.  
Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Wiederverkäufer erwünscht. — Leistungsfähige Vertreter gegen entsprechende Provision gesucht. (3026)

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
der ABTEI von SOULAC (Gironde)  
Dom MAGELONNE, Prior  
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



ERFUNDEN im Jahre 1373 durch den Prior Pierre BOURSARD

Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verchindert und heilt das Hohlwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen that-ächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Das gegründet 1807 3, rue Biquette  
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**  
Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.

**Sparkasse-Kundmachung.**  
Im verflossenen Monate September sind bei der krainischen Sparkasse von 1565 Parteien . . . . . 446.065 fl. — kr. eingelegt und an 1978 Interessenten . . . . . 481.881 fl. 02 kr. rückbezahlt worden.  
Zum Zwecke der Erlangung von Darlehen auf Hypotheken wurden im abgelaufenen III. Quartale 150 Gesuche überreicht, mit welchen die Summe von 138.295 fl. angesprochen worden ist; 143 Gesuche sind durch Bewilligung von 113.695 fl. ganz oder theilweise berücksichtigt worden, 7 hingegen mußten wegen Mangels der statutenmäßigen Deckung abgewiesen werden.  
L a i b a h, am 1. October 1889.  
(3029) Die Direction der krainischen Sparkasse.

Flüssiges Gold und Silber für Jedermann sofortig vergolden, Versilbern u. Ausbessern von Gold, Rahmen, Metall, Glas, Porzellan u. all. erdenlichen Gegenständen.  
Dr. Flasche sammt Pinsel 75 Kr.  
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Dépôt chemisch. Producte, Wien, III., Münzgasse Nr. 1. (2843)  
Wiederverkäufer Rabatt!

**OHNE** Capital, Risiko und Verantwortung  
läßt sich ein **äußerst lohnender Verdienst** erzielen. Darauf Reflektirende wollen ihre Zuschriften nach **Budapest** an das „**Neue politische Blatt**“ einfinden. (3020)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.